

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst und Ausschusssdienst

N i e d e r s c h r i f t

Wirtschaftsausschuss

17. WP - 23. Sitzung

am Montag/Dienstag, dem 4./5. Oktober 2010

Nordseehalle Helgoland, Kurpromenade

Anwesende Abgeordnete

Bernd Schröder (SPD)

Vorsitzender

Hans-Jörn Arp (CDU)

Johannes Callsen (CDU)

Hartmut Hamerich (CDU)

Karsten Jasper (CDU)

Jens-Christian Magnussen (CDU)

Regina Poersch (SPD)

Marion Sellier (SPD)

Oliver Kumbartzky (FDP)

Christopher Vogt (FDP)

Dr. Andreas Tietze (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ranka Prante (DIE LINKE)

i. V. von Björn Thoro

Weitere Abgeordnete

Peter Lehnert (CDU)

Olaf Schulze (SPD)

Heinz-Werner Jezewski (DIE LINKE)

Fehlende Abgeordnete

Lars Harms (SSW)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Durchführung des Helgoland-Tages

Der Vorsitzende, Abg. Schröder, eröffnet die Sitzung um 13 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Durchführung des Helgoland-Tages

Nach Begrüßung aller Teilnehmer an dem Helgoland-Tag des Wirtschaftsausschusses durch den Vorsitzenden nimmt M de Jager das Wort und weist darauf hin, dass die Landesregierung bis 2020 den rechnerischen Gegenwert des Stromverbrauchs in Schleswig-Holstein durch Windenergie erzeugen wolle. All dies bedeute, dass die heutige Energieerzeugung bis 2020 eine Verdopplung erfahren werde. Erreicht werden solle dies durch Repowering und durch Ausweitung der Landesfläche für Windenergieerzeugung auf 1,5 %. Vor den schleswig-holsteinischen Küsten seien acht Windparks genehmigt, von denen sich gegenwärtig eineinhalb in der Realisierung befänden. Vor Helgoland werde 2013 der erste Windpark in Betrieb gehen. Der Windpark Butendiek habe sich in der Realisierung verzögert, weil die technischen Bedingungen doch schwieriger seien, als man dies ursprünglich gedacht habe. Auch der Kapitalbedarf für einen Windpark sei von den Betreibern Butendieks sicherlich unterschätzt worden. Die schleswig-holsteinischen Häfen sollten so positioniert werden, dass sie an der Entwicklung der Offshore-Wirtschaft teilhaben könnten. Dabei werde Helgoland ein Offshore-Hafen sein. Durch die Übertragung bundeseigener Flächen auf Helgoland durch die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord auf die Gemeinde seien hierfür wesentliche Voraussetzungen geschaffen worden. Für zwei Windparks werde Helgoland Servicehafen sein. Die Initiativen Brunsbüttels und Büsums, sich in den Bereichen Produktion beziehungsweise Service und Wartung zu positionieren, würden von der Landesregierung unterstützt. Bezüglich Helgoland betont de Jager an dieser Stelle, dass es unter dem Gesichtspunkt des Inseltourismus darum gehe, die Erreichbarkeit dieser einzigen Hochseeinsel Deutschlands zu verbessern.

Herr Schmidt unterstreicht im Folgenden die Bedeutung Helgolands in der windcom-Offshore-Strategie. Schwerpunkte seines Referats sind dieser Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Bürgermeister Botter trägt neben Daten zur Entwicklung Helgolands seit dem Beginn des Wiederaufbaus 1952 Schwerpunkte zum Hafenkonzert der Gemeinde, zur Gründung der Hafenprojektgesellschaft sowie zum Regionalentwicklungskonzert mit den damit verbundenen

Chancen für Helgoland vor. Ein Handout seiner Power-Point-Präsentation ist der Niederschrift als Anlage 2 beigelegt.

Herr Singer vom Kreis Pinneberg schildert im Rahmen eines Sachstandsberichts Auftrag und Perspektiven der Hafengesellschaft Helgoland mbH. Die Anlage 3 gibt die Schwerpunkte seines Vortrags wieder.

Herr Dr. Witte, Präsident der WSD Nord unterstreicht in seinem Vortrag „Entwicklung und Perspektiven Helgolands aus der Sicht der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes“ den Gesichtspunkt der Sicherheit bei der Errichtung von Windparkanlagen, die sich vor Helgoland in relativ kurzer Entfernung zu den Wasser- und Schifffahrtsstraßen befinden. Die Sicherheit auf See, für die Schifffahrt und die Anlagen müssten unter allen Umständen gewährleistet werden. Die Anlagen für Wartungs- und Serviceleistungen auf Helgoland würden von der WSD Nord ausdrücklich unterstützt. Der Bund leiste hier seinen Beitrag zur Realisierung dieses neuen Standbeins Helgolands. Das Gleiche gelte für den Bereich des Tourismus, der auch ein Thema für die Hafenentwicklung sei, um die „Anlandung“ der Touristen nachhaltig sicherzustellen. Die Anbindung Helgolands müsse zukunftssichernd gemacht werden. Auch dazu sei die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord des Bundes unter Beachtung der WSD bereit.

Für die Windkraftbetreiber eröffnet Herr Prof. Dr. Skiba von der RWE Innogy GmbH den Vortragszyklus. Sein Referat „Offshore Windkraftwerk ‚Nordsee Ost‘“ ist der Niederschrift als Anlage 4 beigelegt.

Das Referat von Herrn Assheuer, Wind MW GmbH, wird nachgereicht werden. Die Präsentation von Herrn Neuwirth, E.ON, zum Projekt „Amrumbank West“ ist der Niederschrift als Anlage 5 beigelegt.

Für die Kreuzschifffahrt sowie für die Bäderschifffahrt referieren sodann Herr Köhn, HCC Hanseatic Cruise Centers GmbH, Hamburg, und Herr Kruse, FRS Helgoline GmbH & Co. KG zu den Themenstellungen „Interessen der Kreuzschifffahrt an der Location Helgoland und Randbedingungen für die Umsetzung“ sowie „Zukunft und Erfordernisse für die Bäderschifffahrt“. Das Referat von Herrn Köhn ist der Niederschrift als Anlage 6 beigelegt.

Die technischen Randbedingungen und das Ausbauprogramm für den Hafen Helgoland sowie Finanzierungsfragen werden anschließend von Herrn Lamla, Kreis Pinneberg, behandelt (s. Anlage 7); die Vorträge von Herrn Panthel und Herrn Possel von der IPP GmbH „Zukünf-

tige Anforderungen der Kreuzfahrtschiffe an die Hafenanlagen der Insel Helgoland“ sowie „Die Präferenzvariante des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) - Chancen für die Insel Helgoland“ sind dem Protokoll als Anlage 8 beigelegt.

Abschließend nimmt für die TASH Herr Christian Schmidt zum Bereich Tourismus Stellung. Die Schwerpunkte seines Vortrags sind der Anlage 9 zu entnehmen.

Die Aussprache eröffnet Abg. Arp, der von Herrn Kruse mit Blick auf die Bäderschiffahrt wissen möchte, ob die Bäderschiffahrt auch in Zukunft so gesichert sei, dass es attraktiv sei, weiterhin verstärkt Kurzurlauber anzusprechen. Bezüglich der „Visionen“ für Helgoland möchte Abg. Arp von Herrn Botter wissen, inwieweit die Pläne der Gemeinde im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzepts von den Bürgern geteilt würden. - Für die Reedereien erwidert Herr Kruse, dass man die dringende Bitte an die Gemeinde habe, im Wege des Marketings vermehrt wieder Tagesgäste anzusprechen. Er sehe hierin keinen Widerspruch zu der Position Helgolands als Urlaubsdestination. Richtig sei, dass die Entwicklungskurve bei den Tagesgästen besorgniserregend ausfalle, hätten sich die Zahlen der Tagesgäste im Vergleich zur Situation vor vierzig Jahren doch halbiert. Die Bäderschiffahrt sei dringend darauf angewiesen, die Zahl der Tagesgäste wesentlich zu steigern, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen die Reedereien agierten, nachhaltig zu verbessern.

Zu der ebenfalls von Abg. Arp angesprochenen „Vision“ einer Verbindung des Inselsockels mit der Düne nimmt sodann Herr Botter für die Gemeinde Helgoland Stellung. Hier gebe es sicherlich eine Dreiteilung der Meinungen in der Bevölkerung. Ein Drittel meine, eine solche Verbindung solle realisiert werden, ein Drittel halte diese Idee für „nicht schlecht“, sehe aber sowohl Vor- als auch Nachteile, und ein Drittel stelle einen solchen Plan völlig infrage. Im Regionalentwicklungskonzept und durch Umfragen bei den Gästen Helgolands werde zwar deutlich, dass eine Landerweiterung angestrebt werden müsse, aber diesen „großen Wurf“ sollte sich Helgoland seiner Meinung nach nicht antun. Bisher gebe es auch keine Aussagen im REK zum Küstenschutz, zum Naturschutz und zu Veränderungen der Dünenlandschaft. Ganz ohne Zweifel müssten zu diesen Fragen die Einwohner Helgolands gefragt werden. Eine solche Entscheidung könne man nicht allein dem Gemeinderat überlassen.

Herr Possel betont zum REK, dass man bezüglich einer Verbindung von Düne und Inselsockel eine Entwicklung betrachte, die auch für die nächsten Generationen auf Helgoland noch verantwortet werden könne.

Abg. Dr. Tietze fragt unter dem Gesichtswinkel der Nachhaltigkeit nach möglichen Konkurrenzen zwischen den „Landschaftstouristen“, den „Gesundheitstouristen“, den „Duty-Free-

Einkaufsinteressierten“ und einer Offshore-Wirtschaft. - Herr Botter verweist auf das Tourismuskonzept für Helgoland, das den Übernachtungstourismus, die Kurzzeitbesucher und die Nachfrager sehe, die Helgoland zu Einkaufstouren ansteuerten. Nachhaltige Tourismussegmente seien aus seiner Sicht der Naturtourismus, der Wassersporttourismus und die Tagesgäste, wozu jetzt die Offshore-Wirtschaft komme.

Aus der Zuhörerschaft angesprochen weist Herr Botter für die Gemeinde Helgoland darauf hin, dass die Stoßrichtung der Gemeinde auch dahin gehe, bezüglich der Land- und Wasserflächen am Südhafen die drei Investoren zu einer Kooperation zu bringen. Wenn dadurch die Unternehmensstrategie des einzelnen Investors nicht beeinträchtigt würde, wäre eine solche Lösung sehr vernünftig. Was die Altlastenproblematik in dem Südhafenbereich angehe, so sei in dem Vertrag mit dem Bund vorgesehen, dass nach entsprechenden Auswertungen von Luftaufnahmen und Durchführung von Bodenanalysen Flächen, die nicht sanierungsfähig seien, an den Bund zurückgegeben werden könnten. Insoweit handele es sich hier um ein faires Vertragswerk mit der Wasser- und Schifffahrtsdirektion des Bundes.

Herr Rickmers, Hotelier auf Helgoland, spricht die Architektur auf Helgoland an und definiert, dass diese Architektur nicht der Erwartungshaltung der Touristen entspreche und insofern noch immer ein „Verkaufshindernis“ sei. Sodann verweist er auf die Internationale Bauausstellung in Hamburg bis 2013 und die Internationale Gartenschau in Hamburg. Seiner Meinung nach biete die IBA Helgoland eine Chance, die Architekturfrage neu zu bewerten. Die IBA biete die Möglichkeit des „Sprungs“ über die Elbe, und so könnten die Themenstellungen der IBA um Helgoland erweitert werden. Hier bedürfe es aber einer Initiative des Landes Schleswig-Holsteins. Er sieht hier eine große Chance, Gäste nach Helgoland zu holen und sie für diesen Standort zu interessieren.

Ein weiterer Gast in der Zuhörerschaft äußert zwei Empfehlungen an die Politik. Weil die Entwicklung bezüglich der Offshore-Wirtschaft mit ihren positiven Wirkungen noch einige Zeit dauern werde, empfehle er, in der Zwischenzeit das Feld der Reedereien nicht aus den Augen zu verlieren. So wie die Offshore-Industrie zum Beispiel Bundesbürgschaften erhalte, müsse das Gleiche auch den Reedereien zur Verfügung gestellt werden, bis die Offshore-Industrie letztlich Fuß gefasst haben werde. Des Weiteren empfiehlt er, vor der Realisierung von Maßnahmen auf dem Oberland im Unterland Hausbestände zu sanieren und interessierten jungen Menschen zur Verfügung zu stellen.

Abschließend zeigt ein Zuhörer Verwunderung darüber, dass bei diesem Helgoland-Tag der Biologischen Bundesanstalt und der Vogelwarte nicht der nötige Stellenwert eingeräumt worden seien. Er sei davon überzeugt, dass über diese Einrichtungen auch internationale Kontak-

te, Konferenzen und Begegnungen initiiert werden könnten, mit denen auf Helgoland auch mehr „Glanz“ verbreitet werden könne. - Der Vorsitzende, Abg. Schröder, bittet gerade wegen des letzten Diskussionsbeitrages für Verständnis, dass die Themenfülle, die den Helgoland-Tag gekennzeichnet habe, eine weitere Spezifizierung nicht zugelassen habe. Auch er sehe, dass für und auf Helgoland noch eine Menge Arbeit geleistet werden müsse. Hierzu sei sicherlich auch zu zählen, dass dann, wenn im Zuge der Entwicklung der Offshore-Wirtschaft neue Arbeitsplätze entstünden, die Frage der Wohnraumversorgung ein ganz wichtiger Aspekt sei.

Mit dem Ausdruck der Hoffnung, dass diese Veranstaltung des Wirtschaftsausschusses zu gegebener Zeit erfolgreich und dann auch mit modifizierter Themenstellung fortgesetzt werden könne, schließt der Vorsitzende, Abg. Schröder, die Beratungen um 19 Uhr mit nochmaligem ausdrücklichen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre Mitwirkung.

gez. Bernd Schröder

Vorsitzender

gez. Manfred Neil

Geschäfts- und Protokollführer

Die Anlagen sind als Pdf-Dateien in der Infothek einzusehen.